

Die Jugend unter dem Marienbanner

Von Rob. Mader. (Die Schildwache)

Cardinal Gibbons pflegt zu sagen und soll im gewissen Sinne die ganze Welt zurechtstellen. Man darf nicht zurückweichen. Die Frau des Mann hat zurückgekehrt. Wenn der Mann die Frau nicht umarmt, so ist sie verloren. Die Frau des Mann hat zurückgekehrt. Wenn der Mann die Frau nicht umarmt, so ist sie verloren. Die Frau des Mann hat zurückgekehrt. Wenn der Mann die Frau nicht umarmt, so ist sie verloren.

Das Mader, den dieses katholische Zukunftsdenken ist die Aufgabe. Eine Aufgabe ist mehr als ein Stück geistlicher Arbeit. Sie ist ein Programm. Ein Sinnbild von dem, was man zu tun gedenkt. Die Jugend darf sich nicht lang befinden, was sie auf ihre Aufgabe schreiben will. Ein Franzose hat einmal gesagt: „Alle katholischen Unternehmungen, die verfallen, verfallen, weil zu wenig von Maria in ihnen ist.“

Die Aufgabe der katholischen Jugend, der Christenjugend von Morgen, muß bewegen das Marienbanner mit. Das Banner der Heiligkeit. Voraussetzung für die Erfolge der Kommenden ist nicht nur ein tapferes Schwert, sondern auch ein blauer Schild.

Seit Jahrhunderten ist nur noch vom schwinden und sterben. Unter dem schwinden und sterben hat sich ein moralischer Schwund und ein geistlicher Niedergang abgespielt. Die katholische Jugend als Nachwuchs nicht irgendeiner Kraftmenschen, sondern die Allerheiligsten, die Immaculata. Wichtige als der starke und gesunde ist der reine Mensch.

Die Immaculata als Jugendbanner als Zeichen der Heiligkeit und der Reinheit. Man muß heute wählen. Entweder die alte katholische Auffassung oder die moderne heidnische Auffassung vom Leben. Entweder das Evangelium des Kreuzes oder das Evangelium des Lächelns. Entweder die Seele als Herrin und der Leib als Diener, oder umgekehrt der Leib als Herr und die Seele als Magd. Entweder gehen wir nach dem Vorbild der Marias auf dem Weg des Opfers hinauf zur ewigen Glückseligkeit des Lebens, oder wir gehen nach dem Vorbild der Welt hinab auf dem Weg des Vergnügens zum ewigen Verderben.

Wenn man wissen will, was der Leib des Menschen ist, muß man nicht nur den Naturforscher und den Arzt fragen, sondern vor allem den GL. ausfragen. Der Leib ist, steht bei Paulus im ersten Korintherbrief: Wissen ihr nicht, daß euer Leib ein Tempel des GL. Geistes ist, der in euch wohnt? (6. 19) Die Verirrungen der modernen Lebenskultur haben ihre Ursache darin, daß wir diesen Satz nicht Tag und Nacht mit uns herumtragen, und daß wir in Beziehung auf den Leib mehr auf die Wissenschaft als auf die Bibel hören. Mit dem Glauben an den Leib als Tempel des GL. Geistes

fordert? Vor Jahren hat der Erzbischof von Cincinnati ein Zirkular schreiben lassen. Er sagt darin: „Es kann nicht geleugnet werden, daß selbst die ehrenhaftesten Tugenden eine Gefahr für die Seele sind. Wenn die ihre Kinder in Sittlichkeit und Reinheit der Seele erhalten wollen, werden ihnen niemals die Teilnahme an Rasenmähen erlauben. Wir können vor allem nicht erlauben, daß für religiöse und karitative Zwecke getan wird.“

Man mag von Gesundheitspflege, Sport, Arbeit reden, auf dem tiefsten Grunde der Diskussion war es schließlich immer die grundsätzliche Frage: Wie denkt ihr vom menschlichen Leben? Ist es der Leib des Mannes und der Frau ein durch geistliches Leben und durch die Erbsünde erdichtetes Kunstwerk, ein durch das Materium der Gnade gegebener Tempel der dreieinigen Gottheit, für den immer und überall und ausschließlich Gottes Gesetz maßgebend ist? Oder ist es der Leib nur Ziel und Gehulde, nur Objekt gemeiner Neugier und unreiner Lust? Nur Fleisch? Noch einmal: Es geht bei all diesen Fragen nicht bloß um Rechtsmeinungen. Es geht um Sein oder Nichtsein der menschlichen Gesellschaft, darum, ob die Menschen Menschen, Gotteskinder bleiben oder ob sie Tiere werden. Was auf diesem Gebiet vor sich geht, ist nicht bloß Zeitströmung. Es ist Umwälzung aller Geistes, des Anstandes, der Sittlichkeit und Sittlichkeit. Es ist Revolution! Wenn aber Revolutionen Zustand ist und der Staat sich ohnmächtig fähig, die Ordnung aufrecht zu erhalten, dann ist jeder Bürger Soldat.

Die Aufgabe ist kein Spielzeug. Die Aufgabe der Jugend ist ein Kampf. Der Kampf um die Heiligkeit der Kirche. „Herr Jesus Christus, dessen Kirche wie eine geordnete Salbatsfront ist, heile die Kirche, damit alle, die unter ihr sind, dem Herrn der Heercharren Kriegsdienst leisten, durch die Führung der allerheiligsten Jungfrau ihre sichtbaren und unsichtbaren Feinde in dieser Welt niederringen und nach dem Siege im Himmel zu triumphieren verdienen. Durch dich, Jesus Christus.“ Unter der Fahne stehen ist Kriegsdienst! Die katholische Jugend darf nicht bloß frohe Feste feiern. Sie muß in den Kampf ziehen gegen alles Gemeine, alles Freche, alles Schmutzige, wo immer es sein Haupt erhebt.

Vor einiger Zeit konnte man in den Straßen von München Plakate sehen, die jedem Anstandsgefühl böß sprachen; die katholischen Jugendvereine von München und Umgebung nahmen in einer Verammlung Stellung dazu und nahmen eine Resolution, in welcher die zuständigen Behörden ersucht wurden, einzutreten für moralische Säuberung der Straßen, Klöße und öffentlichen Lokale. Im Anschluß an die Verammlung begaben sich die Teilnehmer in die Stadt und rissen die ständischen Plakate gewalttätig von den Mauern und den Plakaten weg.

Wohin?

(Fortsetzung von Seite 2)

„armen“ Vater Trübsal blasen helfen wollte?“

Und fort war er zu Sport und Spiel, und unweilen für Tage und Wochen. „Ach, und an und für sich machte sich Rose-Marie auch nichts aus seinem Fortsein. Es war das unrecht — es war, weil sie ihren Gatten nicht von Herzen liebte und sich innerlich immer mehr ihm entfremdet fühlte. Wohl durfte sich Rose-Marie sagen, daß ernstes Streben in ihr erwacht war, daß ihr Herz nach Höherem verlangte, daß sie angefangen, sich nach ewigen Zielen

zu strecken, nur daß doch trotz all ihrer Ringen, ihrem sehnlichen Verlangen, wahrhaft gut und fromm zu sein, das demütigende Bewußtsein blieb, als ob dennoch ihre ersten und nächsten Pflichten nur zu oft unerfüllt blieben. Hatte sonst ihr Mann sie als Kind ansehn und tun können, als handele es sich bei ihr um kindische Anlässe? Oder hätte es sonst so kalt und bitter in ihr aufwallen können, wenn er in leichtfertiger Weise seine alten Begegnungen? Die Liebe, die alles glaubt, hofft und duldet, war nicht in ihr.

Stein Wunder, daß ihre Wangen bleich und ihr Schritt müde wurde. Sie verzagte an sich selber.

Da lagte ihr Mann eines Tages: „Dein Vater hat Rosenhof verkauft mit allem toten und lebenden Inventar.“

Rose-Marie erliefte heftig. „Unmöglich — und wenn so wäre, da müßte doch Vater nicht mehr die Fähigkeit besitzen, Geschäfte abzuwickeln — und er liebt den Rosenhof.“

„Gewiß, das hindert aber nicht, daß er sich jetzt freut, ihn wieder los zu sein. Das Gut war für ihn nie nur eine Last, und heraus kam gar nichts dabei, im Gegenteil, wir hatten alle Jahre bedeutend zu. Und so dümel ist dem alten Herrn denn doch noch nicht im Kopf, daß er das nicht begreifen könnte. Genug, wir haben es verkauft, daran ist nichts mehr zu ändern. Ich habe meinen Namen natürlich mit unter das Dokument gesetzt, und du wirst den deinen auch hinzufügen, das genügt auf alle Fälle, da wir keine einzigen Erben sind.“

„Aber —“
Baron Rechbach lachte. „Aber, „Aber“, kleine, das wäre töricht. Meinest du, ich sehe nicht, wie die Landeinsamkeit und dem grüßlichen Vater geradezu Gift für dich sind, und auch unter Erben keine Spur von familiärem Trostsein behält? Ich müßte heraus, etwas anderes sehen und hören, und zwar so schnell als möglich. Daher ist auch in acht Tagen Neberrück.“

„Neberrück? Und Vater, wo soll er hin?“
„Dahin, wohin er sich sehnt. — Sprichst er denn nicht stets von Rodwig? Nach Hause will er gehen, in sein altes Heim, und Anna ist ebenwohl seine Tochter als du.“

„Ja, aber er war immer bei uns — und — und ich habe doch die Empfindung, als wäre ich die nächste zu ihm, und als dürfte ich ihn in seiner jetzigen Hilfsbedürftigkeit und Schwäche nicht verlassen.“

Wieder lachte ihr Gatte.
„Du empfindest so, weil du ein gutes Kind bist und allermehr geglaubt hast, den ersten Schlag im Herzen und Hause deiner Eltern zu haben. Und solange deine Mutter lebte, war's inbegang auf sie auch wirklich so — während dein Vater jetzt offenbar großes Verlangen nach seinen Kindern aus erster Ehe hat. Ich habe darüber bereits mit meiner Schwägerin verhandelt. Na, sage nur nicht auf, und denke nicht, ich hätte dich erst darum fragen sollen; du bist zu sentimental dazu, und hättest eine lange unnötige Brähe davon gemacht, während Anna eine sehr verständige Frau ist. Sie nimmt den Vater gern zu sich, findet seinen Wunsch sehr erklärlich und läßt sich auch das Legat gefallen, das ihr Vater ihr für seine Pflege hinterläßt.“

Aus Rose-Maries Augen flossen zwei große schwere Tränen. — Sie hatte gelitten unter dem Stumpfsinn des Vaters, seinem Kindschmerz, seiner unmotivierten Gereiztheit — ja, sie hatte seine Pflege selbst zuweilen als Last empfunden. Aber nun er ihr genommen werden sollte, nun er sich von ihr fortstieß nach Rodwig zu seiner ältesten Tochter, da war es ihr, als raubte man ihr den Vater, ach, schimmer — als spräche man ihr damit die Fähigkeit ab, ihrer töchterlichen Pflicht genügen zu können. O, und wie das wehe tat und demütigte — allein sich gegen das gemachte Abkommen aufzulehnen, wäre unmöglich gewesen.

(Fortsetzung folgt)

UNTERSTÜTZT DIE GESCHAFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!

Die Beduerfnisse der Landwirte

Die Geschäfte und Bedürfnisse der Landwirte sind vielfältig und verschieden. Diese Bank hat, da sie mit den Landwirten in so enger Verbindung steht, durch praktische Erfahrung gelernt, wie sie ihnen in bestimmter und zufriedenstellender Weise dienen kann. Sie hat ihnen geholfen, als sie Land, Saatgetreide, Vieh und Ackerbaugeräte kaufen mußten, und war ihnen behilflich, ihre Einkünfte in geordneter Weise zu sparen und festzuhalten. Der Landwirter unieres Bankzweiges wird gerne bereit sein, in irgend einer Geldangelegenheit mit ihnen zu beratschlagen.

BANK of MONTREAL

(Gegründet in 1817) — Gesamt - Vermögen übersteigt \$870,000,000
Humboldt: R. N. Bell, Manager — St. Gregor: I. B. Stewart, Manager
Saskatoon: G. H. Harman, Manager — Prince Albert: C. C. Gamble, Manager
Meacham: E. A. Leifer, Acting Manager — Lake Lenore: B. C. Downey, Manager

THE HUMBOLDT CENTRAL MEAT MARKET

Frisches Fleisch aller Art stets vorrätig.

Unsere Spezialität: **Vorzügliche Würste.**
Bringt uns Gure Rufe, Kalber, Schweine und Geflügel.
Lebend oder geschlachtet. — Wir bezahlen höchste Preise.

SCHAEFER & SCHOLTEN, Props., Humboldt, Sask.

Dr. S. H. Fleming, Dr. M.

Arzt und Chirurg.
Sprechzimmer in Dr. Geringers freier Wohnung, gegenüber dem Arlington Hotel.
Telephon 154. Humboldt, Sask.

N. G. Hoerger

Arzt und Zahnarzt.
Office in Phillips's Block.
Office-Telephon 56. Wohnung 23. Humboldt, Sask.

Dr. G. F. Heidgerken

Zahnarzt.
Office: Zimmer 4 u. 5 im Windsor Hotel. — Telephon No. 101.
Humboldt, Sask.

Joseph B. MacDonald, B. A.
Rechtsanwalt und Notar, Eibrommiffar. — Geld-Anleihen werden vermittelt.
Büro: Frühere Geschäftsstelle des S. J. Foil. Bruno, Sask.

Dr. DONALD McCALLUM

PHYSICIAN AND SURGEON
— WATSON, SASK. —

O. E. Rublee

B. A. M. D. C. M.
Alban, — Sask.

Dr. J. M. Ogilvie

Arzt und Zahnarzt.
Office in der Residenz, Main St.
Telephon 122 — Humboldt

Haben Sie schon das neuerschienene **Gefang- und Gebetbuch der deutschen Katholiken Nordamerikas, das „Salve Regina“?**
Neue und verbesserte Auflage

Enthält die schönsten deutschen Kirchenlieder, die lateinischen Hochfeste f. Kirchenschöre, die wichtigsten Gebete u. Andachten. Leicht lesbare und. Das neue „Salve Regina“ ist unbedingt nötig in allen deutschen katholischen Gemeinden, für alle Kirchschöre, sowie für alle deutschsprachigen Glaubensgenossen, die fern von Priester und Kirche leben. — Der Preis ist so niedrig wie möglich festgesetzt; die Einnahmen aus dieser Auflage decken nur die Herstellungskosten.

Einfach, aber dauerhaft gebundenes „Salve Regina“ \$1.00
In solides Leder geb. „Salve Regina“ mit goldenem Titel und \$1.50
Prachtanstrich \$2.50

Die beiden letztgenannten Bücher zu \$1.50 und zu \$2.50 eignen sich besonders gut für Geschenkwende.
Schreiben Sie sofort (unter Beifügung des Gelbbetrages) auf:

„Salve Regina“

1835 Halifax Street REGINA, Sask.

Schiffskarten

von Hamburg nach Canada

Ihre Verwandten und Freunde in Deutschland, die Ihnen kommen wollen, sollten VORABZAHLEN HAPAG-FAHRTKARTEN haben, um prompter Beförderung und der Unterbringung unserer europäischen Organisation sicher zu sein. Regelmäßige Abfahrten von Hamburg nach Halifax.

New York — Europadienst

Regelmäßige Abfahrten von New York nach Hamburg via Cherbourg, Southampton und Queenstown.

HAPAG-GELDÜBERWEISUNGEN: Schnell, billig und sicher

Anschluß bei Ihren lokalen Agenten oder

HAMBURG-AMERIKA LINIE

274 MAIN STREET, WINNIPEG, MAN.

614 St. James Street, W. MONTREAL

Adams Building EDMONTON, ALTA.